

# Weißbubocha Dörflblattl

April 2019 / 01



## Auch Rodeln will gelernt sein

Am 29. Januar fand bei sonnigem, aber eiskaltem Wetter der Wintersporttag der Grundschule statt. Bernhard Brugger, ein passionierter Rodler aus St. Georgen, bot sich an, den Schülern und Schülerinnen grundlegende Techniken zum richtigen und sicheren Rodeln zu vermitteln. Auf seine Initiative wurde beim Dorflift eine eigene Rodelbahn angelegt, die auch danach von den Kindern genutzt werden konnte.

Ganz systematisch und gekonnt gab Herr Brugger sein Wissen an die Kinder weiter:

- Zullererst muss eine Rodel mit einem Seil versehen sein. Dieses sollte zum Herunterfahren mit einem Knoten so weit gekürzt werden, dass es ungefähr bis zur Sitzfläche der Rodel reicht. So kann es gut zum Lenken verwendet werden.
- Beim Bremsen drückt man beide Schuhe flach mit den Sohlen direkt neben den Kufen auf den Boden. Bremsen sollte man immer vor der Kurve, nicht in der Kurve.
- Von grundlegender Bedeutung ist die richtige Kurventechnik: In der Rechtskurve ist die linke Hand am Seil, die rechte Hand berührt den Boden. Durch die daraus resultierende Gewichtsverlagerung gelingt es problemlos, die Kurve zu fahren. In der Linkskurve ist es genau umgekehrt.
- Hochgegangen wird grundsätzlich an der Talseite, ca. 8-10 m vor einer Kurve sollte man allerdings an die Kurveninnenseite wechseln, um herunterfahrende Rodler nicht zu behindern und sich selbst keiner Gefahr auszusetzen.

Die Schüler bemühten sich sehr, alle Tipps zu beherzigen und erstaunlicherweise beherrschten sie schon nach kurzer Übungszeit die unterschiedlichen Techniken.

Ein Dankeschön geht an den Rodelexperten Bernhard Brugger für seinen wertvollen Unterricht und an Karl Niederkofler für die fachgerechte Präparierung der Rodelbahn. So bleibt zu hoffen, wie Herr Brugger es treffend formuliert hat, dass die Kinder in Zukunft mit der Rodel fahren und nicht die Rodel mit ihnen.

### Rodellehrer Bernhard Brugger

Bernhard Brugger, Jahrgang 1950, wohnt in St. Georgen. Er war 16 Jahre lang Übungsleiter des Rodelvereins Kronplatz. Seit einiger Zeit gibt er sein Wissen vor allem an Grundschulkindern weiter. Er will nicht den Perfektionismus auf der Rodel lehren, sondern vermitteln worum es beim Rodeln geht, damit die Kinder mit noch mehr Spaß und sicher unterwegs sind.



## Rund ums Thema Zähne

Die zwei Zahnexpertinnen Lisa und Edith erzählten uns Schülern der 2. und 3. Klasse viel Interessantes über die Zähne. Durch eine Power-Point-Präsentation erfuhren wir, wie das Gebiss eines Kindes und das eines Erwachsenen aussehen. Auch Fotos über gesunde und kranke Zähne wurden gezeigt.

In Stationenarbeit konnten wir das Thema vertiefen. Dass es wichtig ist, für die Gesundheit der Zähne zu sorgen, versteht sich von selbst. Deshalb sollte man den Zuckerkonsum unbedingt einschränken. Durch anschauliches Material verdeutlichte Lisa, wie viel Zucker sich in Lebensmitteln versteckt und wie dieser den Zähnen schaden kann. Wir lernten „Schorschi Schieber“, den „gelben Herbert“ und andere Feinde der Zähne kennen.



Die Zahnpflege darf nicht zu kurz kommen! 2x jährlich ein Besuch beim Zahnarzt und auch die richtige Putztechnik (KAI-Methode), welche uns Edith anhand eines Plastikgebisses vorführte, sind wichtig. Zur Wiederholung gab es einen kurzen Test.

Abschließend überraschten Edith und Lisa die Kinder mit einer kleinen „Zahndose“.



Lisa und Edith mit den Kindern der 2. und 3. Klasse Grundschule

## Zu Besuch in der Oberschule in Sand in Taufers

Am 23. Jänner durften die 2. und 3. Klasse die 2GB der Oberschule Sand in Taufers besuchen.

Wir wurden zu einem Parcours der Sinne eingeladen. Die Oberschüler haben sich im Rahmen des Unterrichts drei Wochen lang darauf vorbereitet und konnten uns sechs tolle Stationen zu den Sinnen anbieten: Hören, Riechen, Schmecken, Sehen, Fühlen und Gleichgewicht. Dies war eine abwechslungsreiche, lehrreiche Erfahrung für uns Grundschüler von Weißenbach.



### Einige Eindrücke der Kinder

- „Die Oberschüler haben sich sehr bemüht, das hat mir am besten gefallen.“
- „Das Verkosten der verschiedenen Nahrungsmittel hat mir besonders gut gefallen. Es hat auch Schokolade und Gummibärchen gegeben.“
- „Bei der Station zum Sehsinn haben wir uns optische Täuschungen angesehen. Ich weiß noch zwei, die waren am coolsten. Eine Frau sah aus wie eine Prinzessin und gleichzeitig wie eine Hexe. Ein Dreieck verschwand sogar, wenn wir es länger ansahen.“
- „Den Gleichgewichtssinn habe ich noch nicht gekannt, es war toll über die Langbank zu balancieren.“
- „Sehr coole Oberschüler. Die können alles!“
- „Besonders lustig war, dass wir bei einer Station auch turnen konnten.“
- „Wir mussten aus einer Kiste Sachen erraten und hatten dabei die Augen verbunden.“
- „Ich bin erster geworden! Es gab sogar Papiermedaillen.“
- „Wir haben viele Spiele gespielt. Das war sehr lustig.“
- „Wir durften Tierstimmen hören und erraten, das war nicht so einfach.“
- „Wir durften Verschiedenes riechen. Zimt kannte ich schon vom Milchreis. Es roch sogar nach Tankstelle. Zirmholz riecht wunderbar!“
- „Liebe Oberschüler! Ich habe mich über eure Stationen gefreut!“
- „Ich war erstaunt über die große Schule.“
- „Auch wir durften den Schülern etwas zeigen: Unsere Fortnite-Tänze, sie staunten nicht schlecht darüber und tanzten sogar mit.“
- „Die Schüler haben uns freundlich begrüßt.“
- „Es waren sechs coole Stationen.“

## LVS-Kurs



Am letzten Samstag im Jänner hat die Bergrettung Ahrntal auf Einladung der FF Weißenbach ein LVS-Training für Skitourengeher abgehalten. Treffpunkt war beim Schnaidaleachn, von dort starteten die 21 Teilnehmer ans Althaus. Eine Gruppe wurde von Gerd sehr professionell in die Theorie der Ersten-Hilfe bei Auffinden eines Verschütteten eingewiesen und auch praktisch geschult im Anlegen einer Thermodecke. Alle Fragen zum sinnvollsten Vorgehen im Notfall wurden beantwortet. Viele Teilnehmer haben sich dann auch gleich die Notruf-App aufs Handy geladen, die beim Absetzen eines Notrufes sofort den genauen Standort an die Einsatzkräfte übermittelt.

Die zweite Gruppe machte sich währenddessen an den praktischen Teil und wurde von Joe, Friedrich, Erwin und Siegfried durch den Schnee gejagt, auf der Suche nach den versteckten LVS-Geräten.

Die interessierten Teilnehmer haben gelernt, wie genau ihre Suchgeräte funktionieren, wie es sich ungefähr anfühlt, wenn man mit der Sonde auf einen Verschütteten trifft und wie das Suchen nach einem Lawinopfer in der Gruppe funktioniert.

Ein herzliches Dankeschön der Teilnehmer an die FF Weißenbach und den BRD Ahrntal!

## Der BRD am Filmset

Ende Februar flog ein Rettungshubschrauber den halben Tag über Weißenbach, von der Kirche zum Althaus und zurück. Einige beunruhigte Weißenbacher begaben sich gar an den vermeintlichen Unglücksort. Aber der Hubschrauber war nicht zum Rettungseinsatz gekommen, sondern zu Dreharbeiten für einen Lehrfilm über die vorbildliche Rettung bei Lawineneinsätzen. Der BRD-Landesverband hat dazu

den Standort Weißenbach gewählt. Der Film dient allen Mitgliedern der Bergrettungen des Landes als Lehrvideo über den korrekten Ablauf bei der Bergung von Lawinenschütteten. Mitgewirkt haben alle BRD-Leitstellen des Pustertales und die Freiwillige Feuerwehr Weißenbach. Ein Mitschnitt vom Dreh soll demnächst auch auf YouTube veröffentlicht werden.



## Roman auf der Walz



Seit einiger Zeit trifft man auf der Riesa Alm einen fröhlichen jungen Mann in der Gaststube an, der in freundlicher, ruhiger Art die Gäste nach ihren Wünschen fragt.

Der eine oder andere fragt sich oder seinen Sitznachbarn dann schon mal, was „das wohl für einer ist?“. Der Mut, ihn direkt danach zu fragen, wird mit leuchtenden Augen und in Folge mit interessanten Gesprächen belohnt.

Gerne setzt sich der blondgelockte Geselle dann zu den Fragern, in der Hand sein Reisetagebuch und erzählt von seiner „Walz“.

„Ich habe mir das lange und gründlich überlegt“ lächelt er schelmisch. „An einem Nachmittag kam eine Wandergesellin in ihrem typischen schwarzen Wanderanzug in die Bäckerei, in der ich gerade beschäftigt war. Sie hat mir auf mein Nachfragen erzählt, dass sie sich auf die Walz begeben hat und mir einiges Schönes und Interessantes, aber auch die Härte des Wanderlebens geschildert. Am gleichen Abend habe ich gekündigt und mich am darauffolgenden Tag auf dieses Abenteuer eingeladen.“

Mit dieser Entscheidung befindet er sich in illustrierter Gesellschaft. So gingen bereits der Maler Albrecht Dü-

rer, der Gründer des Kolpingwerkes Adolph Kolping (Schuhmacher) und der Mechaniker Adam Opel (heute Automobilproduktion) auf die Walz.

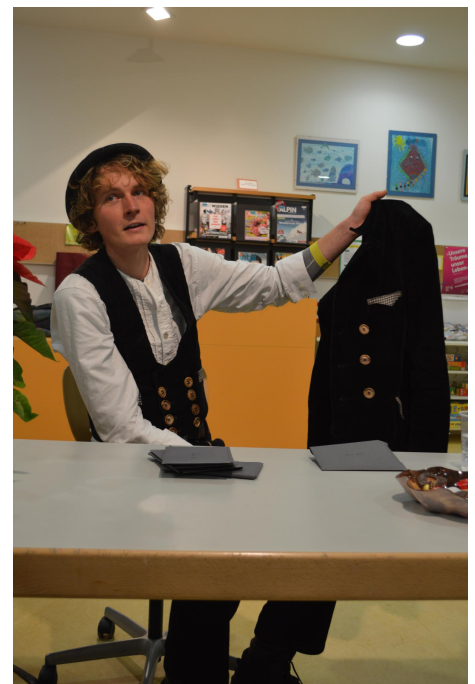
Bislang hat Roman seine Entscheidung nicht bereut, auch wenn es nicht immer lustig ist, wie er sagt. „Man fällt schon auf, mit dem schwarzen Wanderanzug, den ich mir von einer Freundin auf den Leib habe schneiden lassen. Deshalb fällt es auch nicht schwer, in der Fremde mit Menschen in Kontakt zu kommen. Meistens werde ich angesprochen und wenn ich dann von meinem Vorhaben erzähle, werde ich oft spontan zum Übernachten oder zum Essen eingeladen.“

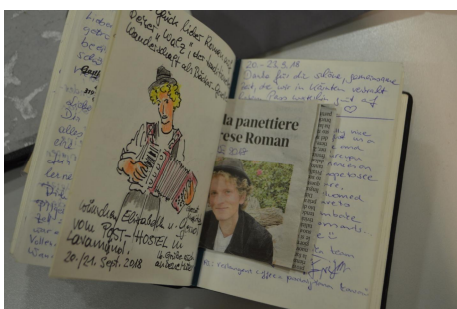
Mit leichter Wehmut schildert er das Heimweh, das ihn manchmal packt, vor allem wenn er seinen Bruder trifft oder mit seiner Mutter telefoniert. „Deshalb habe ich auch kein Handy oder Laptop bei mir und habe mich in dem halben Jahr, das ich nun schon unterwegs bin, auch nur einmal mit meiner Familie getroffen. Dazu sind sie nach München gekommen, damit ich den Bannradius von 50 km zu meinem Heimatort Schwabbruck nicht unterschreite.“

Roman wirkt mit seinen 26 Jahren schon sehr in sich ruhend und gefestigt, er sagt aber auch, dass man einfach offen und empfänglich sein muss für alle Gelegenheiten und Chancen, die einem auf der langen Reise begegnen.

3 Jahre und 1 Tag soll sie traditionellerweise dauern, dem Wandergesellen den Horizont erweitern und ihm vor allem die Möglichkeit eröffnen, verschiedene Arbeits- und Verarbeitungsweisen in seinem Gewerbe in anderen Städten, Dörfern und Ländern zu erlernen.

Der gelernte Bäcker hat vor, nach der Walz seine Meisterprüfung abzulegen, „aber wer weiß, was mir bis dahin noch Interessantes begegnet. Vielleicht orientiere ich mich dann ja





Das Wanderbuch ist ein bleibendes Zeugnis der Gesellen.

Viele Interessierte kamen zur Lesung: Wie man einen Granatapfel richtig isst!



auch ganz anders“ meint er. Früher war die Walz den Männern vorbehalten und seit dem Spätmittelalter bis zur beginnenden Industrialisierung sogar eine der Voraussetzungen der Zulassung zur Meisterprüfung. Mittlerweile sind auch gar einige Frauen unterwegs, zur Zeit an die 200. Insgesamt befinden sich momentan ca. 700 Lehrlinge und Gesellen verschiedener Berufssparten, die man anhand ihrer Kleidung unterscheiden kann, auf der Walz. So tragen z.B. die Köche Pepita-Muster, die Schneider rot, das Holzgewerbe schwarz, Metallgewerbe blau. Viele Gesellen anderer Gewerke tragen jedoch die typische schwarze Zimmererkluft mit dem weißen Hemd, da nur diese als Massenware industriell hergestellt wird und somit finanziell leichter tragbar ist. In der Öffentlichkeit muss ein Wandergeselle immer seine Kluft tragen und sich ehrbar und zünftig verhalten, sodass der Nächste ebenfalls gerne aufgenommen wird.

Auf Wanderschaft darf nur gehen, wer eine handwerkliche Gesellenprüfung bestanden hat, schuldenfrei, ledig, kinderlos und unter 30 Jahre alt ist. Die Wanderschaft soll nicht als „Flucht“ vor Verantwortung missbraucht werden.

Für seine Reise hat sich unser Wandergeselle ein traditionelles Wandertagebuch anfertigen lassen, mit Gravur seiner Innung auf dem Leder einband.

In dieses Tagebuch darf er aber laut Walzregeln nicht selbst eintragen. Nur Menschen, die er auf seiner Reise trifft, darf er bitten, ihre Erlebnisse mit ihm und ihre Wünsche für ihn reinzuschreiben oder auch Fotos einzukleben. „Ich versuche sparsam mit den Seiten umzugehen, das Buch soll ja für die ganzen drei Jahre reichen“, sagt Roman.

Bevor er bei Jeff auf der Riesa-Alm gelandet ist, hat er einen Monat beim Sägemüllerhof in Gais verbracht. Anfangs war es sehr schwer und gewöhnungsbedürftig für ihn. Für die

Bewohner war er fast schon ein Störfaktor in ihrem immer gleichen, geregelten Tagesablauf. Aber am Ende seines Aufenthaltes dort, hatten ihn doch alle sehr lieb gewonnen und als Erinnerung an sie alle, hat ihm ein Heimbewohner einige Beruhigungspillen ins Tagebuch geklebt „für schlechte Zeiten“.

Spätestens wenn es Frühling wird, hat Roman vor weiterzuziehen. „Die Regeln besagen, man sollte sich höchstens 2 – 3 Monate an einem Platz aufhalten. So knüpft man nicht zu enge Bande und zu tiefe Freundschaften, die dann das Abschiednehmen schwer machen. Und außerdem soll der Wanderer ja möglichst viel Verschiedenes sehen und erleben. Im Sommer ist es ja schön, spontan von Ort zu Ort zu ziehen. Aber im Winter weiß man es doch sehr zu schätzen, wenn man am Morgen schon weiß, wo man am Abend schläft“ lächelt Roman.

Überhaupt ist die Walz kein einfaches Unterfangen und nur etwas für „harte Burschen“. So hat es sich Roman, wie auch so manch anderer, angewöhnt, die erste und einzige Mahlzeit des Tages am Abend zu sich zu nehmen. „Man bekommt ja nicht immer ein Frühstück oder ein Mittagessen und so ist der Magen auch nicht gleich beleidigt, wenn mal nichts kommt“.

Übrigens kontrolliert keiner die Wandergesellen auf genaue Einhaltung der Regeln. Sich daran zu halten, ist einfach eine Sache der Ehre und des Respekts vor diesem althergebrachten Brauch.

Dem, der die Wanderschaft „unehrbar“ unterbricht, also ohne zwingenden Grund wie z.B. eine schwere Krankheit, wird das Wanderbuch entzogen und er muss die Kluft „an den Nagel hängen“.

Die Abbrecher werden als „Harzgänger“ bezeichnet.

Seit 2015 ist die „Handwerksgesellen-wanderschaft Walz“ als immaterielles Kulturerbe der UNESCO gelistet.

## Kasa Motz

**Wie Matthäus Kirchler, do „Kasa Motz“ als „Pferdeflüsterer“ dem sicheren Tod in einem KZ entging.**

Als Anfang Februar der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz gedacht wurde, und auch in Bozen eine Gedenkfeier abgehalten wurde für die 15.000 Menschen, die einige Zeit im dortigen Durchgangslager der Nazis interniert gewesen waren, musste ich auch an die Weißbacher denken, die man dorthin gebracht hatte. Ganz besonders aufgewühlt hat mich die Geschichte von Josef Kirchler (Egga Seppile) und von Matthäus Kirchler (Kasa Motz). Über die Lebensgeschichte des Letzteren möchte ich hier ein wenig erzählen.

Matthäus Kirchler kam am 04.09.1882 zur Welt. Sein Vater Johann war zu dieser Zeit Pächter des Zuhauses vom Reichegger, dem Kaser. Vorher hatte die Familie im Zuhause an der Stift, der „Stift Pfister“ gewohnt. Am 15.04.1912 heiratete Matthäus die Bruggertochter Maria Stifter und blieb beim Kaser in der Wohnung. Aus dieser Ehe gingen zehn Kinder hervor.

Im Jahre der Option 1939 entschied sich die Familie fürs Dableiben. 1943 marschierten die Deutschen in Italien ein und führen am 6. November die allgemeine Wehrpflicht ein. So wurden auch die „Dableiber“ – eigentlich widerrechtlich – unter Todesdrohung zum deutschen Militär verpflichtet, obwohl die Allermeisten vorher schon bei den Italienern ihren Wehrdienst abgeleistet hatten. Anfang 1944 wurden auch Johann und Josef Kirchler vom Kaser, sowie Alois und Jakob Niederkofler vom Marxegger zu den Waffen gerufen. Sie kamen alle nach Gossensass, doch in zwei verschiedene Regimenter. Die Vier waren von dem Gedanken besessen zu de-

sertieren, und setzten dieses Vorhaben bei der erstbesten Gelegenheit in die Tat um. Am Anfang wussten nur die allerengsten Vertrauten, wo sie sich aufhielten.

Doch am 26. Mai 1944 verstarb der Marxeggerbauer Johann Niederkofler, der Vater von Alois und Jakob Niederkofler. (Er war der zweite Mann der Marxeggerin, deshalb der Nachname Niederkofler. Ihr erster Mann, Johann Kirchler, Vater von Johann, dem späteren Marxeggerbauer und von Josef Kirchler – „Fischer“, war im ersten Weltkrieg gefallen.) Die Leute staunten nicht schlecht, als der Trauerzug im Friedhof von Luttach ankam und dort die zwei Deserteure im Feiertagsgewand warteten, um ihren Vater nach altem Brauch ins Grab zu senken.

Schon am nächsten Morgen kam ein Schwarm von Polizei und einheimischen Nazis und machte in Weißbach gründliche Kontrollen, fand die „Partisanen“ aber nicht, die sich inzwischen in ein Versteck im Trattenbach, im „Rindrer“, geflüchtet hatten. Die große Gefahr, entdeckt zu werden, ging ja von Ortskundigen aus. Da niemand ihren Aufenthaltsort verriet, kam es zur Sippenhaft. Der Marxeggerhof wurde beschlagnahmt und an einen Getreuen der Nazis „verpachtet“. Die Marxeggermutter und ihre teils erwachsenen Kinder Johann, Alfons, Friedl, Moidl und Cille, wurden am 6. Juni verhaftet und abgeführt. Nach schlimmen Gefängnisaufenthalten kamen die Männer nach Innsbruck und die Frauen ins polizeiliche Durchgangslager nach Bozen – ein KZ – das im Juli 1944 errichtet worden war. Dorthin wurden auch Matthäus Kirchler vom Kaser und seine Frau Maria, sowie Josef Kirchler, „s Egga Seppile“, ein Schwager der Marxeggermutter (ein Bruder ihres ersten

Mannes Johann Kirchler) gebracht. Letzterer war ein wenig behindert und hatte in einem Koffer das Feiertagsgewand von Alois und Jakob vor der Beerdigung ihres Vaters zum Lechner nach Luttach gebracht, wo sich die beiden umgezogen hatten. Das Seppile hatte ganz bestimmt nicht gewusst, welchen Auftrag es da ausgeführt hatte.

Beim Kaser blieb nur noch Martha daheim, die mit ihren 16 Jahren die Kuh versorgen musste. Die größeren Geschwister waren ja teils schon verheiratet und jedenfalls außer Haus.

*Soug do Müito, dass i dou bleibm mog!“*

Cäcilia Niederkofler Rainer war die jüngste von der Gruppe und hat mir folgende Begebenheit selbst erzählt, doch leider habe ich nicht gefragt, wann dies geschehen ist. Frauen und Männer waren in verschiedenen Baracken untergebracht und eines Tages hieß es: „Die zwei Kirchlers, Matthäus und Josef, werden heute abtransportiert und kommen in ein anderes Lager.“ Die Bestürzung der Betroffenen und ihrer Angehörigen war natürlich groß. Die Cille schilderte mir, wie ihre Mutter gefleht hatte: „S Seppile misstis mo schu doulosn!“ Doch die Dinge nahmen ihren Lauf. Am Abend ging die Cille noch einmal ins Freie und traf dort zu ihrem großen Erstaunen Matthäus Kirchler, der sie bat: „Soug do Müito (gemeint war seine Frau), dass i dou bleibm mog.“ Fast ein Wunder!

Es stellte sich dann heraus, dass ein „Oberer“, der für die Pferde zuständig war, sich für Matthäus eingesetzt hatte, weil dieser so gut mit diesen Tieren umgehen konnte. Somit war Matthäus der Deportation in ein Vernichtungslager und damit dem sicheren Tod entkommen. Von Josef Kirchler weiß man bis heute





*Matthäus mit seiner Frau.*

nicht, in welchem Lager er umgekommen ist. Jetzt wäre vielleicht eine Auskunft möglich, da die verschiedenen Archive teils zur Einsichtnahme frei gegeben sind.

Matthäus Kirchler kaufte später vom Schiener die Werkstatt und baut dort das Müllerhäusl. Er wurde Waldaufseher, während zu jener Zeit die Förster alle Italiener waren. Mit den Dorfbewohnern ging er sehr nachsichtig um. Wenn es zu Schwierigkeiten kam, weil z.B. die Ziegen im Wald angetroffen wurden, ließ er den Förster vor dem Bauernhaus warten und sagte zum Bauern: „Bleib liegen, hier sieht er dich nicht; ich sage, du wärst nicht da.“ Matthäus verstarb am 4. April 1964.

Die „Woldletto“, verbrachten 1945 einen sehr harten Winter. Sie wurden von Kälte, Langeweile und Ungeziefer geplagt und mussten immer auf der Hut sein. Essen wurde ihnen von Gutgesinnten irgendwo im freien Gelände abgelegt, wo sie es nachts holten. Ab und zu wärmten sie sich auch in einem Stall auf. Dann erkrankte Josef Kirchler schwer an Lungenentzündung, so dass es unmöglich wurde, im Wald zu überleben. Seine Schwester Loise suchte Hilfe in Sand bei Dr. Mutschlechner, der auch ein „Dableiber“ war.

Burgl Kirchler



**Agnes Großgasteiger, die Schneidermutter, eine sehr mutige Frau.**

Sie war es, die sich anbot, Josef Kircher zu pflegen. So wurde der Kranke ganz heimlich in einer Kammer beim Schneider einquartiert, nicht einmal ihrem Mann gab sie Bescheid, um ja niemanden zu gefährden. Und wirklich erholte sich der Kranke so weit, dass er zu seinen Kameraden zurückkehren konnte. Wäre die Sache anders ausgefallen, so hätte man den Toten einfach bei der Kirche abgelegt, daran war schon gedacht worden.

Eine weitere Episode muss ich noch erwähnen. Bei der großen Suche nach den Deserteuren fragte einmal ein Nazi die Schneidermutter, ob sie nicht ein paar Leute von ihnen verköstigen könnte. Schlagfertig antwortet sie: „Bei mir hat noch jeder Bettler etwas bekommen.“ Das konnte man auch so oder so verstehen.

## Vortrag über die Patientenverfügung

Die Seniorenvereinigung Weißbucha hatte für den 23. Februar 2019 zu einem Vortrag über die Patientenverfügung eingeladen. Referent war Günther Rederlechner aus Ahornach, ausgebildeter Krankenpfleger, langjähriger Leiter der Caritas-Hospizbewegung, seit zwei Jahren Direktor im Altersheim von Sand. Nebenberuflich ist er auch Diakon in der Pfarre Taufers, hauptsächlich tätig in Ahornach und Rein. In seinem Berufsleben kam und kommt er oft mit dem Sterben, mit Sterbenden in Berührung. Am Anfang war das eine große Herausforderung für ihn, heute sagt er, dass Sterbende eigentlich Lehrmeister des Lebens sind. Da überlegt man auch selber immer mehr, was eigentlich wirklich wichtig ist im Leben, auch, was man noch früh genug erledigen sollte, um in Frieden Abschied nehmen zu können.



### Wozu eine Patientenverfügung?

Seit 2018 gibt es auch in Italien die Möglichkeit, über das eigene Lebensende mit einer Patientenverfügung selber mitzuentcheiden, solange man noch entscheidungsfähig ist, und die behandelnden Ärzte müssen sie berücksichtigen. Dank des Fortschritts der Medizin können heute viele Krankheiten geheilt werden. Sie hat auch viele Möglichkeiten, das Ende des Lebens hinaus

zu zögern, allerdings wird dadurch oft nur der Sterbeprozess verlängert. Das macht den Menschen auch Angst, sie möchten darüber mitentscheiden, welche medizinischen Maßnahmen sie für das eigene Lebensende wünschen oder ablehnen. In der Patientenverfügung kann man festlegen, welche Behandlungen man in bestimmten Situationen noch möchte und welche man ablehnt. Solche Situationen können sein: Das Endstadium einer unheilbaren Krankheit, ein Schlaganfall mit schwerer Schädigung des Gehirns oder der Fall ins Wachkoma.

### Wie verfasse ich eine Patientenverfügung?

Niemand muss eine Patientenverfügung verfassen, jeder kann sie machen. Es ist nicht so leicht, sich über das eigene Lebensende Gedanken zu machen, auch wenn es mit Sicherheit für jeden eintreten wird. In Gesprächen mit der Familie, den Kindern, guten Freunden oder dem Hausarzt kann man idealerweise schon ausdrücken, wie man sich das eigene Sterben vorstellt und welche Behandlungen man sich für das eigene Lebensende nicht mehr wünscht.

Ein zweiter Schritt kann das Verfassen einer Patientenverfügung sein, auf die die Ärzte zurückgreifen können, wenn man den eigenen Willen nicht mehr ausdrücken kann. Man kann eine vorgefertigte Patientenverfügung ausfüllen oder sie auch frei formulieren.

### Wo wird die Patientenverfügung aufbewahrt?

Natürlich sollte die Patientenverfügung im Bedarfsfall auch auffindbar sein. Jeder kann sie persönlich verwahren, einer Vertrauensperson übergeben oder beim Vertrauensarzt deponieren.

## Vortrag mit Angelika Pezzi



Am 06. Februar lud der Familienverband zum Vortrag „Fit fürs Leben – Vom positiven Umgang mit Ängsten“ ein. Der Vortrag ist ein Teil der Vortrags- und Veranstaltungsreihe „Familienzeit“ im Ahrntal, getragen von den Bildungsausschüssen, den Familienverbänden, ELKI, Aggregat, Schule und Bibliothek, und koordiniert vom Bildungsweg Pustertal. Als Referentin konnte man Dr. Angelika Pezzi, gebürtig aus Sand in Taufers, wohnhaft in St. Georgen, Psychologin und Psychotherapeutin, gewinnen. Manchen wird ihr Name bekannt sein, verfasste sie doch mehrere Jahre lang die Rubrik „Leben“ im „Puschtra“ und auch Beiträge in „Radio Holiday“.

Die Referentin konnte den interessierten Zuhörerinnen anschaulich vermitteln, dass Angst – eine der Grundemotionen und eigentlich ein negatives Gefühl – zum Leben dazugehört und im Grunde eine produktive Kraft ist. Die mutige Bewältigung von Angstsituationen hilft Kindern, selbstsicher und eigenständig zu werden. Kinder dürfen Ängste haben, und Kinderängste müssen auch ernst genommen werden.

Wenn Ängste – besonders häufig sind soziale Ängste oder Schulangst – ein Kind sehr belasten, sollen die Eltern mit ihm darüber sprechen oder ihm durch kleine Tricks helfen, die Situation zu bewältigen. Wenn allerdings das Kind und die Eltern mit der Situation überfordert sind, sollten sie auch nicht zögern oder sich sogar schämen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Grundsätzlich aber gilt, dass Angst normal ist und zum Leben dazu gehört. Im Umgang mit seinen Ängsten wächst man und entwickelt sich weiter.

## Die Heimatbühne blickt auf ein arbeitsreiches Jahr zurück



*Bürgermeister Helmut Klammer und Franz Engl, in Weißbach gern gesehener Theaterfachmann aus Terenten.*

Die Heimatbühne Weißbach lud am 9. Februar zur Vollversammlung ins Vereinshaus.

Nach der Begrüßung durch den Obmann Werner König wurde eine Gedenkminute für das Gründungsmitglied Jaggl, Jakob König gehalten. Er hat insbesondere für die Heimatbühne eine wertvolle Arbeit geleistet und bei vielen Produktionen nicht nur geholfen, sondern auch selber gespielt. So wie auch 2015 wo Jaggl bei Holzer's Peepshow noch einmal auf der Bühne stand. Leider musste er am 26.09.2018 die Bühne des Lebens verlassen. Die Heimatbühne dankt ihm für all seine Mühe und Unterstützung, die für den Verein nach wie vor von unschätzbarem Wert sind. Danke Jaggl!

Zur heurigen Vollversammlung sind neben den Mitgliedern auch Franz Engl für den Bezirk, Ehrenobmann Johann König, Norbert Kirchler für die Fraktion und Bürgermeister Helmut Klammer erschienen. Zusammenfassend deren Grußworte.

Bürgermeister Klammer ist begeistert über das gute Klima und das Gelingen der letzten Produktion. Er hat eine der Vorstellungen selber besucht und fand nur lobende Worte. Zudem sei das Vereinsleben ein wichtiger Bestandteil eines Dorfes und er bedankt sich für den gesellschaftlichen Beitrag.

Franz Engl lobt die Leistung der letzten Produktion, er hat sich auch sehr amüsiert und wünscht uns, dass uns der Zusammenhalt erhalten bleibt.

Norbert Kirchler ist ebenfalls von der Produktion 2018 begeistert und insbesondere von der Leistung der Spieler. Großes Lob an Obmann Werner, der den Verein vorbildlich führt und leitet.

Ehrenobmann Johann König: spricht ein Kompliment für das vergangene Jahr aus und dafür, dass heuer wieder so viele Neuaufnahmen anstehen.

Auch Anton König ließ es sich nicht nehmen alle zu begrüßen. Wir sollten auf keinen Fall das Theaterkegeln vergessen!!! Und als „Thiatopöschta“ macht er gerne weiter.

Es wurden dann einige Pläne und Vorhaben vorgestellt; unter anderem wird ein Kindertheater angestrebt, da viele junge Leute/Kinder interessiert wären ein Theater zu gestalten. Ideen, Anregungen, Tipps wie man es umsetzen könnte, müs-

sen noch eingeholt werden. Der Ausschuss gibt Bescheid, sobald es etwas Konkretes gibt.

Eine größere Produktion, ein Theaterstück „Antrisches Toul“ ist in Ausarbeitung. Bei näheren Informationen lässt Werner dies alle wissen.

Angestrebt ist eine Fotochronik; es wären Fotos zu ordnen und sortieren, die über die Jahre gesammelt wurden. Wenn sich jemand dafür interessiert oder Zeit und Lust hat, soll er/sie sich beim Theater melden – Danke im Voraus!

Weiters wurde das neue Logo vorgestellt. Dies ist zwar noch in Ausarbeitung, doch ein Muster wurde schon allen vorgestellt. In diesem Zuge hat der Ausschuss beschlossen, für alle Mitglieder einen Thiatopöschta zu bestellen.

Ein Sarner mit dem neuen Logo aufgestickt und durch den Verein, sowie einem kleinen Beitrag von jedem selber finanziert.

Nach der Vollversammlung ging es dann zum gemeinsamen Abendessen ins Schneida Leachn. Dort gab es ein großes Büfett und in gemütlicher Runde ging der Abend dann zu Ende.

*Herzlich Willkommen: Die größte Freude der diesjährigen Vollversammlung sind die 14 Neuaufnahmen, darunter einige, die seit längerem das Theater tatkräftig unterstützen und einige neue Mitglieder.*



## 25 Jahre voller Inbrunst dabei

„So schnell vergangen sind die Jahre, so schnell vergangen ist die Jugendzeit“ - heißt es im Klassiker „Hochzeitsglocken“. Auch beim Kirchenchor ist ein Jahr wieder schnell vergangen und dennoch hat sich jede Menge Tätigkeit angesammelt.

Zum geselligen Teil des Vereinslebens gehört das traditionelle Cäcilienmahl, zu dem der Ausschuss die Mitglieder zum Spangler in Sand in Taufers eingeladen hat.

Bei dieser Gelegenheit werden die langjährigen Mitglieder des Kirchenchores geehrt. Die Laudatio trug die Obfrau Veronika Brunner in Gedichtform vor. (Auf der nächsten Seite ist das Gedicht abgedruckt.).

„25 Jahre voller Inbrunst dabei“ stand auf den Dankeskärtchen, angehängt auf ein Likörfläschchen. Auch damit hatte die Obfrau den Nagel sprichwörtlich auf den Kopf getroffen.

Ein besonderes Jubiläum feierte der Chorleiter Dr. Josef Stifter, der den Kirchenchor in Weißbach nun sage und schreibe 45 Jahre leitet. Da vom Verband der Kirchenchöre dafür keine gesonderte Ehrung vorgesehen ist, hat der Chor intern den Jubilar extra hochleben lassen und hat ihm, die Cilli wird's freuen, für jedes „Dienstjahr“ einen Meter Brennholz geschenkt.



*Dr. Josef Stifter - 45 Jahre Chorleiter in Weißbach*

*25 Jahre beim Kirchenchor: Christian Großgasteiger, Hubert Außerhofe, im Bild fehlt Michael Außerhofer  
15 Jahre dabei: Angelika Niederlechner, Rosmarie Eder, Maria Außerhofer und Ulrike Hilber*



**So schnell vergangen sind die Jahre, so schnell vergangen ...**

**Ein nicht ganz Ernst zu nehmender Kommentar, oder doch?**

Die Cäcilienfeier gibt jährlich Anlass zur Überprüfung der „Leistungsfähigkeit“ des Kirchenchores. Spätestens bei der Überreichung von Diplomen und Würdigungen fällt dann auf, dass die Geehrten mittlerweile ziemlich in die Jahre gekommen sind und auch denjenigen, die zuschauen und klatschen müssen, steht die Gesangsroutine ins Gesicht geschrieben.

Einmal Chor - immer Chor, so scheint momentan die Devise. Ist es vielleicht die Angst vor einer unumkehrbaren Entscheidung, die den begabten Weißbacher Gesangsnachwuchs vom Beitritt abschreckt? Oder sind die derzeitigen Mitglieder schon zu alt, als dass sich eine Mittezwanzigerin oder ein Teenie beim Verein wohlfühlen kann? Könnte es an der Panik vor einer Überforderung aufgrund der wöchentlichen Proben und zahlreichen Auftritte liegen?

Lediglich die Tatsache, dass die meisten Weißbacher Kinder im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren wöchentlich bei Monika und Ulli im Kinderchor teils mit Begeisterung proben, gibt Hoffnung auf ein Comeback des ein oder anderen „Willigen“ später mal beim Mutterverein. Am nahtlosen Übergang vom Kinder- zum Kirchenchor war jedenfalls noch niemand interessiert.

Sollte jemand beim kostenlosen Lifting des Kirchenchores mitwirken wollen, ist er / sie herzlich willkommen, vor allem jene, die den Altersschnitt im Verein bedeutend senken.

I hon awi iboleg, ondos isch mo nicht ibrig bliebm,  
und na honi mo s uane und s ondo uafoch augschriebm.

4 Punkte stehn heit dou afn Programm,  
i heb glei o, dass'wo galign wiedo feschtig san.

Zeascht bigrieß i olla, wosn san kemm,  
olla van Chöü, in Chöülaite; des vosteht schu, dass i net jedn uanzeln konn nenn.  
Obo etlina müss i uafoch auzäil, weil sich's giheascht,  
vosteht mi net folsch, olla ondon san nicht wieniga weascht.

In Pforra bigrießat i geang, obo dose' isch net dou,  
ea hot in Luchta ödo in Aang nö net gou.

Des wisst wö, ea hot uafoch viel Pflichtn,  
und schickt ins güita Winsche, se sött i ausrichtn.

Bigrießn giwelt hatt'i a in Norbert va do Fraktio,  
obo dose' isch ba Hölz vokafn und hot's a net doto.  
Do Gemeindevotreta, do Thomas, isch dou, se wiss'wo ti schätzn,  
danke, dass du doweil hosch, mit ins awi zi sitzn und zi schwätzn!

Itz tü i donkn, in gonzn Chöü fos Sing und fos Doweilenemm,  
reglmäßig zi die Pröbm zi kemm.

I wuaß wö selbo, olm hetzig ischs net,  
ati geht's leicht, obo ati ischs a Gfrett,

man doschieb's ati hoscht, und hatt nö ondos zi tie,  
obo dou huaßts, ocha va do Öffnbonk, und zi do Singapröbe gie.  
Die Leit tin's schätzn, wenn gsung wescht, isch's uafoch nett,  
sogou a Grund, dass ati uas lieba Kirchn geht.

Donkn tü i a in däi, wos in Chöü lossn lebm,  
ati awi löbm und motiviong ödo sogou a Spende gebm.

A bsundodo Donk geht heit afn Chöülaite; dio Jösl, tü i gonz a grüeßis Vogelt's Gött sougn,  
fos in die gonzn Jouh mit die Singa plougn,

viel Orbat und a Riesaufgoube, obo es isch schu a Freide, söü?

Du hosch ins augibaut zi an güitn (und inzwischn gourawi bikonntn) Chöü!

Itz sawo ban drittn Tual, geehrt weang heit 8 Singa,  
wos vöü 15 bzw. 25 Jouh zin Chöü kemm san - wöscht sanse nicht jinga,  
als Zeichn des Dankes wescht a Urkunde iboreicht, dahuame wase holt auzihäng,  
in do Kuchl, in do Labm ödo in do Kommo - des wescht schu a Platzl fin!

Ba do Untregg Monika sans eigentlich a 25 Jouh,  
wenn'se net inzwischn wa amo wekgizöüchn, zin Glick ischse wiedo dou!

Monika, gonz fescht Vogelt's Gött, a fo se, dass du mit do Uli in Kindo- und Jugendchöü fiosch,  
la durch enkon Fleiß und Einsotz isch do Singanouchwuchs garantioscht!

Diplom gibbs leido kuas, obo nüemo Vogelt's Gött enk,  
und as kluas Zuachn gonz a kluas Gschenk.

A Jubiläum gib's heit a nö zi feiong, und weil's fo des kua Urkunde gib,  
inso etlina hobm a Weilile iboleg,  
galign isch ins öpas Bearigis iegfoll, es sött nitzlich sei,  
a Reise geht net, sebm ischa sischt öft dobei,

und weila - wie gsog - ba die Ehrungen net zin Zuge isch kemm....

Jösl, du mogsch di itz schu 45 Jouh Chöüleita va Weißnboch nenn!

Des Gschenk, wos du heit bikimmsch - i-zipockn geht's net,  
nitzlich ischs schu, obo dou he dotrogn hattwos a net.

Es isch teiflich grüeß, dewegn wa fei,  
wenn dahuame vontüere do Plotz wa gonz frei.

In Winto ban Luame wesche öft an ins denkn,

wio tin dio als Vogelt's Gött - fo jeds va die 45 Jouh - a Meto Brennhölz schenkn!

I mua, dassi nu ginüi gired hon,

bleib nüebi dou, tit awi feiong, weil söfl jung kemm'wo nimma zom!



## 29. Jahreshauptversammlung des WASV am 12. Januar 2019

Auf ein erfolgreiches Sportjahr 2018 kann der Weißenbacher Sportverein zurückblicken. Zurzeit hat der Verein 145 Mitglieder in den 5 Sektionen Drachenflug, Eis, Fußball, Ski und Workout.

Gegründet wurde der Verein am 12. Mai 1989. Damals wurden die ersten Statuten verabschiedet und Dr. Kirchler Josef zum Präsidenten gewählt. Erster Sektionsleiter Ski im WSV war Außerhofer Fritz, Außerhofer Konrad leitete die Sektion Fußball und der Sektion Drachenflug stand Vinzenz Kirchler vor.

2018 ist es gelungen, die zwischenzeitlich schwächeren Sektionen Fußball und Ski alpin erfolgreich zu reaktivieren. Neu gegründet wurde die Sektion Workout mit Verena Niederkofler als Sektionsleiterin. Die mittlerweile 5 Sektionen haben sich folgende Ziele gesetzt:

- sportliche Förderung der Kinder & Jugendlichen zu familienfreundlichen Preisen,
- sportliche Betätigung der erwachsenen Mitglieder,
- Belebung des Dorfes und
- gute Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen

Dank der finanziellen Unterstützung der zahlreichen Förderer - Abfalterer Schuhe, Brunner & Leiter, Family Skilift, Gasthof Mösenhof, Sinter Metals, Ahrmetall, Itas - Versicherungen, Marc Hair, Schneida Loudn, Sportbar Weißenbach und Unimet - sowie der Beiträge durch das Amt für Sport, die Fraktion Weißenbach und die Gemeinde Ahrntal konnte die 5 Sektionen ein umfangreiches Tätigkeitsprogramm anbieten und die Strukturen in Stand halten.

Dank dafür gebührt den aktiven Sektionsleitern mit ihren Ausschüssen.

### Sektion Workout 2018 – Sektionsleiterin: Verena Niederkofler

- Regelmäßiges Training in der örtlichen Turnhalle
- Wechselnde Trainingsprogramme für Jugendliche, Frauen und Männer (Yoga, Dance, Rücken, Bauch, Beine, Po)
- Zumba für Kinder
- Rollschuhfahren

### Sektion Ski 2018 – Sektionsleiter: Michael Außerhofer

- Kindertraining für eingeschriebene Mitglieder
- Durchführung von Skikursen für Erwachsene
- Organisation von Skirennen für Kinder
- Mitwirken bei der Skishow beim Dorfskilift

### Sektion Fußball 2018 – Sektionsleiter: Christian Großgasteiger

- Pflege des Sportplatzes (einsäen, mähen, düngen, bewässern, ...)
- Organisation eines Kinder- und Jugendtrainings in der Halle (Winter) und im Freien (Sommer)
- Suche nach Sponsoren zur Deckung der Platzpflegekosten
- Organisation Kindersportfest (mit Sektion Workout)
- gebührenfreie Nutzung des Fußballplatzes auf eigenen Gefahr

### Sektion Drachenflug 2018 – Sektionsleiter: Andreas Außerhofer

- Instandhaltung/Pflege der Startrampe am Schönberg und Mithilfe bei der Instandhaltung der Zufahrtsstraße auf den Schönberg
- Teilnahme an verschiedenen Flugveranstaltungen im Pustertal
- Schnupperkurs für Anfänger
- Organisation des Flugfestes
- Organisation einer Veranstaltung der Eventserie Hike & Fly um die „Südtirol-Trophy“

### Sektion Eis 2018 - Sektionsleiter: Sebastian Kirchler

- Aufstellen der Bandenelemente für die Errichtung des Eisplatzes Anfang November und Pflege des Eisplatzes (Eis machen, abziehen, räumen, spritzen) in der Zeit von Anfang Dezember bis Ende Februar
- Wöchentliches Hockeytraining (ca. 25 im Laufe des Winters)
- Organisation des Dorfeisstockturniers am 11.02.2018
- Organisation eines Firmeneisstockturniers im Dezember
- Durchführung von Gästeturnieren auf Anfrage
- Durchführung eines Kinder- und Jugendtrainings in den Weihnachtsferien
- Durchführung von Freundschaftsspielen
- Abbau der Bandenelemente
- Reinigung & Instandhaltung der Vereinsräume beim Sportplatz
- Instandhaltung der Eismaschine
- Einheben der Mitgliedsbeiträge und Führung der Mitgliederlisten
- gebührenfreie Nutzung des Eisplatzes auf eigenen Gefahr



Workout: Hauptsache Bewegung - mal langsam, mal flott! Die neu gegründete Sektion hat einen Blitzstart hingelegt.



Ski: Seit zwei Jahren erneut aktiv wie in alten Zeiten!



Fußball: Spaß am Spiel mit dem Ball auf einem „gscheidn“ Untergrund!



Drachenflug: Fliegen, kämpfen, feiern! In der Hike & Fly-Szene in Südtirol ist jetzt auch Weißbach gut bekannt.



Eis: Rot gegen Gelb heißt es den ganzen Winter hindurch! Stocksport gibt es auch noch zwischendurch.

## Viel geleistet - Informationsveranstaltung der Fraktion Weißenbach



*Die Besucher der Versammlung wurden vom Fraktionsvorsteher Norbert Kirchner ausführlich über die Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr 2018 informiert.*

Sauberes **Trinkwasser** aus der Leitung, darauf können wir uns in Weißenbach verlassen. Seit 1993 findet am 22. März alljährlich der Weltwassertag statt. Da die diesjährige Informationsversammlung der Fraktionsverwaltung mit dem Weltwassertag zusammenfiel, nutzte Präsident Norbert Kirchner den Anlass, um ausführlich auf die Trinkwasserversorgung in unserem Dorf einzugehen.

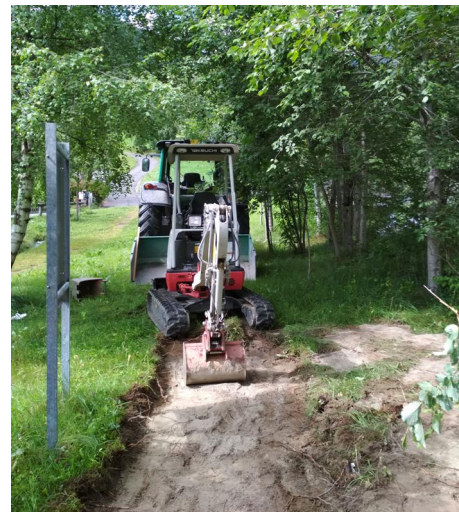
Der Gesamtwasserverbrauch betrug 2018 insgesamt 31.446 m<sup>3</sup>, wofür die Fraktion Einnahmen von 8.249,28 Euro + Iva erhält. Dank der jahrelangen Investitionen ist das Weißenbacher Trinkwassernetz in einem Topzustand. Die dafür aufgenommenen Darlehen laufen teilweise noch bis 2024. Ausführlich stellte der Präsident die Ergebnisse der letzten Laboruntersuchungen unseres Trinkwassers vor. Sämtliche Werte, gemessen werden u.a. Calcium, Magnesium, Fluoride, Nitrite, Nitrate, Sulfate, Ammonium, Arsen, Cadmium, Chrom, Eisen, Mangan, Nickel, Blei und Kupfer,

liegen in einem sehr tiefen Bereich, erfreulich für die Verbraucher ist der gute pH-Wert unseres Wassers. Dass die Fraktion nach wie vor in der Lage ist, das Trinkwassernetz selbst zu betreiben, muss hoch angerechnet werden. Trinkwasser ist das am besten überwachte Lebensmittel und immer wieder müssen neue Bestimmungen eingehalten und zahlreiche Vorschriften beachtet werden.

Auch von der **Göge-Energie** konnte die Fraktionsverwaltung Positives berichten. Die verkaufte Energie 2018 belief sich auf 9.128.156 kWh. Davon profitieren die Gemeinde, die mittlerweile 53% der Anteile besitzt, die Fraktion mit 27% und die Ahrntaler-E-Werk-Genossenschaft mit ihren 20%.

Von der guten wirtschaftlichen Situation der Fraktion profitierten auch die zahlreichen **Dorfvereine**. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Beiträge von **19.950 Euro** gewährt. Ein zentrales Kriterium für die Beitragsgewährung sind für die Fraktionsverwaltung die Aktivitäten im Nachwuchsbereich. Durch die Unterstützung der Fraktion und die ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder ist es möglich, dass die Vereine ein umfangreiches Tätigkeitsprogramm bei niedrigen Teilnahmegebühren anbieten können, was wiederum den Familien zugute kommt.

Schwerpunkte der Arbeiten im **zurückliegenden Arbeitsjahr** waren neben der Durchforstung und der Holzschlägerung: Abschluss der Sanierung der Straße in den Tristenbach, Anpassungsarbeiten beim Wasserspeicher, Arbeiten im Friedhof, Errichtung des schönen Gehweges bei der Höüfa Locke und die Erneuerung des Holzzaunes am Weißenbach von der Hiecha Brücke



*Die kurze Promenade bei der Höüfa Locke verschönert den Bereich rund um die Kneippanlage, ebenso wie der neue Zaun am Weg entlang zum Pirch Weiole.*



beim Tirolerheim bis zur Reichegg Brücke.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnte die Eintragung der Mitterberger Almen und der Abschluss einer Vereinbarung mit den Inhabern der Weiderechte. Teil der Vereinbarung ist, dass die Fraktion als Grundbesitzerin eine Haftpflichtversicherung für die Gebäude abschließt. Die Ausgaben werden dann an die Mühlwalder Bauern weiterverrechnet. Insgesamt haben 6 Höfe Weiderechte bei den Mitterberger Almen. Diese sind: Viehraster, Forer, Hopfgartner, Auenfischer, Ebenkofler und Mitterkofler.





**Inhaber der Weidrechte auf der Fadneralm:**

Untere Hütte (Bauparzelle 794):  
Feichter, Außerkienlechner, Innerkienlechner, Außerbrunn

Zweite Hütte (Bauparzelle 795):  
Körblegger, und Hanskofler

Dritte Hütte (Bauparzelle 796):  
Tratter, Brunnlahner, Innerbrunner

*Bei den Mitterberger  
Almen wurde einiges  
richtiggestellt.*

- Glockenstuhls unserer Pfarrkirche
- Grundkauf beim Göge-Werk
- Einsatz für's Dorfbild - Ersetzen des Eisenzaun beim Althaus
- Gehweg Außertal
- Grundtausch Althaus hütte, Tristal und Pichlhütte mit Dörfler u. Pichler

Auch mit den 9 Bauern, die auf der Fadner Almen Weidrechte besitzen, wurden Gespräche geführt. Dabei hat sich gezeigt, dass nur mehr ein Bauer an einer weiteren Bewirtschaftung interessiert ist. Zuletzt verbrachten 4 Stück Vieh den Sommer auf der Fadneralm.

**Ausblick:** Während im letzten Jahr noch knapp 600m<sup>3</sup> Fichten und Lärchen gefällt wurden, plant die Fraktion für heuer keine Schlägerungen, da der Holzpreis aufgrund des großen Angebotes zurzeit sehr niedrig ist. Deshalb wird sich die Waldarbeit auf die Durchforstung konzentrieren.

Ebenfalls auf dem Programm für 2019 und die Folgejahre stehen:

- Instandhaltung der Interessentschaftsstraßen, Wiedererrichtung der Brücke beim Tristal
- Neubau Forststraßen: Weg übers Dorf, Verbindung Skilift-Tristenbachstraße
- Wasserleitung: Überarbeitung Wasserverordnung, Grabungsarbeiten Leitung Grabfeld mit Fraktion Luttach
- Natursteinmauer beim Parkplatz Innertal – Spielplatz Pirschfeld
- Mithilfe bei der Sanierung des

Viel Lob erhielten unsere Fraktionsverwalter für die rege Tätigkeit und die gute Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein, der Ahrntaler-E-Werk-Genossenschaft, den verschiedenen Weginteressentschaften, dem Friedhofs Komitee, der Fraktionsverwaltung Luttach und der Gemeinde.

**Länge der eingetragenen Radwege**

Göge:	4,96 km
Tristenbach:	4,04 km
Schönberg:	4,57 km

## Weinkost im Iglu

Auf Einladung unserer Weißenbacher Freunde vom Dorflift haben wir mit Vergnügen im heimeligen Iglu eine Weinkost veranstaltet.

Wir hatten sechs Weine der Kellerei Bozen mitgebracht, die dann in netter Gesellschaft von Dorfbewohnern und Touristen verkostet wurden.

Nach einem kurzen Einblick in die neueste Entwicklung der Südtiroler Weinwirtschaft mit ihrem Qualitätsstreben auf allen Ebenen, sowohl im Weinanbau als auch in der Kellerwirtschaft, ging es zu den 3 Weißweinsorten.

Weißburgunder Dellago: diese jahrhundertealte, früher in Südtirol wichtigste Weißweinsorte, ist in letzter Zeit dabei, wieder stark aufzuholen. Er besitzt ein elegant fruchtiges Aroma, das an Golden Delicious erinnert, mit seiner feinen Säure nie aufdringlich wirkt und mit seinen kraftvollen mineralischen Noten hervorragend als Aperitif oder als Begleiter für Fisch und Pastagerichte geeignet ist.

Als 2. und 3. Weine wurden Chardonnay und Gewürztraminer vorgestellt, beide Sonderabfüllungen mit unserem Hofnamen Kleinstein, der in Signat bei Bozen auf ca. 600 m Meereshöhe liegt.

Der Chardonnay als weltweit wichtigste Weißweinsorte bringt auch in Südtirol hervorragende Qualitäten hervor, die in ihrem Geschmack oft an exotische Früchte wie Ananas, Vanille oder Honigmelone erinnern. Der funkelnde, leicht ins Strohgelb gehende Wein eignet sich sehr gut zu Vorspeisen und vegetarischen Gerichten.

Zwischendurch wurden den Weinliebhabern immer wieder köstlich zubereitete Häppchen gereicht.

Der dritte Weißwein, ein Gewürztraminer, ursprünglich eine lokale Sorte, inzwischen aber als Edelsorte weltweit verbreitet, muss in kleinen Schlucken verkostet wer-

den, weil das nach Nelken und Rosenblättern duftende Aroma sehr intensiv ist und wegen der hohen Zuckergradation auch viel Alkohol enthält. Sehr gut eignet sich dieser Wein zu asiatischen Gerichten und gereiftem Käse.

Die Temperatur im Iglu war für die Weißweine angemessen, für die Rotweine eindeutig zu kalt.

Der herrliche St. Magdalener Huck am Bach ist wegen seiner Bekömmlichkeit sicher vielen bekannt, da dieser große Vernatschwein mit wenig Säure der beste Begleiter für alle Kombinationen rund um den Speck ist. Das Aroma von reifen Kirschen und Bittermandeln lädt immer wieder zu einem zusätzlichen Glas ein.

Der anschließend verkostete Blauburgunder Riserva wird als sehr alte Sorte von Kennern als der samtigste Rotwein beschrieben, der seine beste Qualität an den Weinhängen des Unterlandes hervorbringt. Der nach dunklen Kirschen und Waldbeeren duftende Wein hat sehr geschmeidige Tanine und ist zu allen Fleischgerichten gut geeignet.

Als letzter Wein wurde der Lagrein Prestige verkostet, der ein würdiger Vertreter unserer autochthonen Rebsorte ist und am besten in den Bozner Stadtrandlagen, vor allem in Gries und Zwölfmalgreien, wächst. Dieser vollmundige Wein mit den weichen Taninen eignet sich bestens für alle dunklen Fleischgerichte und lädt auch gerne zum Meditieren ein.

Beim geselligen Zusammenstehen in der weißen Kuppel fand der Abend mit Fachsimpeln zwischen den Weißenbacher Promotoren Willi, Christian, Seppi und Thomas und Besuchern aus Nah und Fern einen würdigen Abschluss.

Ein herzlichen Dankeschön geht an die Kellerei Bozen, die uns die Weine großzügigerweise zur Verfügung gestellt hat!

Wir bedanken uns für die Einladung und freuen uns aufs nächste Mal!

Georg und Heidrun Mayr

*Bereits 2018 organisierten Heidrun und Georg (ganz rechts, den Weißenbacher Bauern als ehemaliger Bauernbundobmann bestens bekannt) eine Weinkost im Iglu!*



## Skiworld Ahrntal - Kinderpokal

Der Skiworld Ahrntal Kinderpokal wurde heuer zum 3. Mal ausgetragen, zum ersten Mal mit dem Weißbacher Sportverein, Sektion Ski, als Co-Gastgeber. Hauptorganisator der gesamten Serie war heuer der ASV Rein.

Was den WSV betrifft, so wurden alle Kinder, die das Skitraining am Freitag Abend mitmachten, eingeladen, an den vier Rennen teilzunehmen. Viele haben diese Gelegenheit genutzt und Weißbach war bei allen Rennen ganz stark vertreten. Für fast alle waren Skirennen Neuland. Umso überraschender waren die Erfolge, die von den Weißbacher Kindern erzielt wurden.

Zu vergeben waren bei jedem Rennen Pokale für die ersten drei Plätze in 4 verschiedenen Alterskategorien, jeweils für Mädchen und Buben. Insgesamt also 96 Podestplätze, von denen 23 von den Weißbachern gewonnen wurden. Rechnet man dann noch die Podiumsplatzierungen der Weißbacher, welche für den SK Ahrntal und den SSV Taufers starten dazu, kommt man auf herausragende 34 Platzierungen unter den ersten Drei. Auf die gesamte Talschaft gesehen, sind also die Weißbacher 35 % der besten Plätze herausgefahren.

Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass es mehrere Mütter und Väter des Erfolges gibt! Da ist zuallererst die Wiedererrichtung des Dorfliftes der wohl ausschlaggebendste Faktor. Weiters spielt die Aktivierung der Sektion Ski unter der motivierten Führung von Michael Außerhofer eine herausragende Rolle. Beeindruckende Arbeit leisteten die drei Trainer und Mitglieder im Ausschuss der Sektion, Edith Außerhofer, Patrik Kaneider und Manfred Außerhofer. Und last but not least sind es natürlich die

Kinder, die das Skitraining mit großer Freude angenommen haben und zu jedem Training beinahe vollzählig erschienen sind.

Wie von der Sektion Ski zu hören ist, soll das Training im nächsten Winter fortgesetzt werden. Wir wünschen allen viel Spaß und schon jetzt tolle Erfolge im Skijahr 19/20.



*Zeigte sich den ganzen Winter über in bestechender Form und konnte mehrere Rennen in ihrer Kategorie gewinnen: Klara Innerbichler*



*Waren bei 2 Rennen alle 3 auf dem Siebertreppchen: Jakob Großgasteiger, Felix Außerhofer und Jonas Kirchler  
Felix konnte außerdem alle vier Rennen für sich entscheiden.*



*Lea Außerhofer fährt für den SSV Taufers und gewann bis auf jenes in Rein alle Rennen.*



*Nutzten den Ausfall von Lea eiskalt aus: In Rein gab es ein reines Weißbacher Podium: v.l. Greta Innerbichler, Katharina Brunner und Nora Außerhofer*



*Genauso wie Klara und Felix konnte auch Petra Leiter, allerdings in Diensten des SK Ahrntal, alle vier Rennen gewinnen. Aufs Podest begleitete sie des Öfteren Romina Innerbichler (SSV Taufers).*

## Winter - Blitzlichter

### Ski- und Rodelgaudi der Heimatbühne

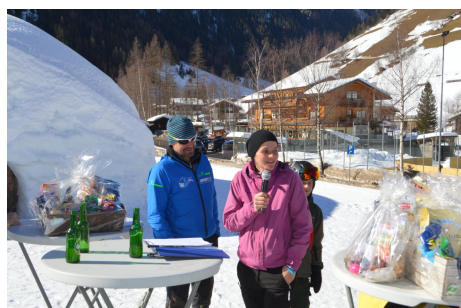
Zur Rodel- und Skigaudi lud die Heimatbühne ihre Mitglieder im Februar. Gemeinsam Ski fahren und rodeln, sich dabei auch messen, gemeinsam etwas essen und trinken, lachen und feiern und den Tag genießen. Es muss nicht immer das Tagesgeschäft im Vordergrund sein.



Der Obmann der HBW inmitten der Kids



Letzte Infos vor der Startfreigabe



Das Moderatorenduo: Verena & Werner



Was wäre die Bühne ohne ihre Tonis? ...



... und die Gäste ohne die Grillmeister ?

### Dank an die Feuerwehr

Sobald der Schnee schmilzt, bilden sich auf dem Dach der Grundschule trotz der Dachrinnenheizung immer wieder Eiszapfen.

Herzlichen Dank der Freiwilligen Feuerwehr Weißenbach für die schnelle Hilfe beim Sichern des Daches.



### Nöckplotzhittskirenn

Einen Wettkampf der besonderen Art lieferten sich die „Nöckplotzhittna“ im März beim Family Skilift. Wer es gesehen hat, kann es bezeugen!

Den Sieg holte sich Christoph vor Edith und Michael. Weitere Bilder von den After Show Partys wurden uns zwar zugespielt, werden aus Jugendschutzgründen nicht abgedruckt.

Formstark wie die Rennanzüge:  
v. l. Christoph, Edith, Dietmar, Franz,  
Michael, Niggli, Rosmarie



## Faschingsweißwurstmittouge

Zweimal im Februar, einmal im März luden Seppl & Rosanna zum Skifahren 50+ beim Dorflift.

Auf dem Programm standen die Besichtigung des Iglus, Weißwurstfrühschoppen, gemeinsames Musizieren und abschließendes Skifahren.

Weißenbacher und viele auswärtige Freunde von Seppl & Rosanna kamen und verbrachten beim Skilift unterhaltsame Stunden.

Zweimal unter den illustren Gästen war der Südtiroler Kinder- und Jugendseelsorger Pater Shenoy Maniyachery Varghese, der zum ersten Mal auf Skiern stand, fleißig übte und bald eine gute Figur machte.

Shenoy stammt aus Südindien, ist 33 Jahre alt und seit über 15 Jahren bei der Ordensgemeinschaft der Steyler-Missionare. Seit September 2017 ist er in der Kinder- und Jugendseelsorge der Diözese Bozen-Brixen tätig, Preise für die schönsten Verkleidungen gab's am Unsinnigen. Schwer war die Entscheidung, da nur 3 Preise zur Verfügung standen.



Die Gäste an Roseppls Weißwurststand: Ein Dank an Elmar für die Anlieferung der Hütte und die bereitwillige Überlassung der Namensrechte in dieser Zeit.



Die Siegerinnen der Foschingsloppnprämierung: Michaela, Helene und Tanja



Musikanten und Gäste aus allen Landesteilen machten jede Party zu einem besonderen Erlebnis



Beim Jugendseelsorger Pater Shenoy gut aufgehoben: Thomas und Christian



Immer für einen Spaß zu haben: Erich Haidacher und Peppe Reichegger sind Stammgäste bei Roseppls Weißwurstpartys.

Blumen für das Ehrenamt: Seppl und Rosanna, in ihrer Funktion als Organisatoren der Partys und der Iglu-Freitage.

## Haus der Vereine - seit 1990 Mittelpunkt des Dorfgeschehens



*Das Haus der Vereine - seit 1990 Heimat für die verschiedenen Vereine: Schützenstübli, Proberaum für Chor und Musikkapelle, Feuerwehrzentrale, Arzt-raum, Jugendraum, großer Saal mit kleiner Küche und Hausmeisterwohnung.*

### Alles picobello!

Frühschoppen, Theater, Jahreshauptversammlungen, Kurse, Kischta, ...: Unser Haus der Vereine in Weißenbach wird häufig genutzt. Seit einigen Jahren schaut Katrin Kirchler, dass im und rund um das Haus und das Pavillon alles mit rechten Dingen zugeht. Sie koordiniert die Termine, sorgt dafür, dass die Nutzer alles geordnet hinterlassen, meldet notwendige Reparaturen, kümmert sich um Heizung und Schneeräumung im Winter und Blumen und Rasenpflege im Sommer, räumt die Pflegedienststelle auf und steht allen Nutzern mit Rat und Tat zur Seite. Herzlichen Dank für alles.

### Für eine schnelle Verbindung!

Vor kurzem hat die Gemeinde das Haus der Vereine mit einem Glasfaseranschluss ausgestattet. Im Haus gibt es mit Passwort geschütztes WLAN. Dieses steht allen Vereinen bei Sitzungen und anderen Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung.

### Alles im Blick!

Noch nicht montiert, aber die Vorbereitungen sind erledigt. Bald wird eine Webcam auf dem Dach des Vereinshauses aktuelle Bilder vom Dorf ins Netz stellen.

### Weil Hygiene wichtig ist!

Auf Anregung der Heimatbühne wurden beide WC's mit Seifen- und Papiertaschentuchspendern ausgestattet.

### Damit Putzen schneller geht!

Im Vorjahr sind verschiedene Vereine an das Vereinshauskomitee mit dem Wunsch herangetreten, eine Bodenputzmaschine für das Haus der Vereine anzukaufen. Mit Unterstützung durch Kischtamichletto, Fraktion, Gemeinde und Pfarrei konnte die Finanzierung aufgebracht werden. Mittlerweile leistet die Maschine gute Dienste zur vollen Zufriedenheit.

### Damit die Heizung weniger schwitzen muss!

Das Haus der Vereine ist etwas in die Jahre gekommen. Besonders deutlich zu sehen war dies bei den Türen. Mittlerweile sind die neuen Türen montiert und mit einem elektronisches Schließsystem ausgestattet.



*Die neuen Türen sind auch optisch sehr gut gelungen. Das Schließsystem erleichtert den Zugang und bei Verlust ist kein teurer Austausch von Schlössern mehr notwendig. Alles in allem eine notwendige und nachhaltige Investition.*



*Im Sommer hängen Geranien vom langen Balkon des Vereinshauses. Die tägliche Pflege gehört zu den Pflichten von „Hausmeisterin“ Katrin.*

### Etwas für Eingeweihte!

... ist die derzeit vorhandene Geschirrspülmaschine im Haus der Vereine. Wenn man alle Tricks kennt, funktioniert sie noch. Wer die Tricks nicht weiß, muss mit der Hand spülen. Derzeit laufen, die Vorbereitungen für den Austausch der Spülmaschine, damit das Reinigen des Geschirrs nach Veranstaltungen auch von „Nichtprofis“ wieder maschinell erledigt werden kann.



*Norbert in Aktion. Der neue Glasfaseranschluss im Haus der Vereine ermöglicht schnelles Internet bei Veranstaltungen und Sitzungen der Vereine.*

## Wir gratulieren zur Geburt, zum runden Geburtstag, zur Hochzeit und zum Promibesuch



Tom Brunner  
02.12.2018



Juna Großgasteiger  
31.03.2019



Peter Ludwig  
10.01.1934



Rosanna Berger Volgger  
03.03.1939



Josef Außerhofer  
26.03.1939



Petra & Ulrich  
27.03.2019



Edith & Leonhard  
29.03.2019



Traditionell wird die Belegschaft der Innerhofer Alm mindestens einmal im Jahr durch einen Promibesuch in helle Aufregung versetzt. Drahtzieher dieser Aktionen ist der Brunecker Günther Gang, der in der Welt der Who is Who's bestens vernetzt ist. Heuer hat er dem Schauspieler Richy Müller die Schönheiten der Weißenbacher Natur gezeigt. Dabei durfte natürlich das traditionelle „Gibochne“ von der Innerhofer Müito nicht fehlen, ebenso wie die Erinnerungsphotos. Hier im Bild von l.n.r.: Tatort-Schauspieler Richy Müller, Maria Theresia und Herbert vom Innerhofer, Richy's Frau Christl.

## Tourismus - Die Zahlen sind konstant

**339 Gästebetten - 2.394 Ankünfte  
- 16.841 Nächtigungen.**

Das sind die nackten Zahlen des touristischen Sommers 2018. Erfasst werden die Daten dabei von Anfang Mai bis Ende Oktober.

Statistisch gesehen sind sie im Vergleich zum Jahr 2017 ganz leicht rückgängig, bedenkt man aber, dass der größte Betrieb, das Berghotel Alpenfrieden, wegen Umbaus teilweise noch geschlossen war, so kann man doch erkennen, dass es ein leichtes Plus gab und Weißenbach damit im Südtiroler Landestrend liegt.

Die Sommergäste sind durchschnittlich 6 bis 7 Tage in Weißenbach geblieben.

Die Auslastung der Betriebe lag im Durchschnitt bei 27 Prozent, das sind 50 Tage in diesem Sommer.

Die beste Auslastung konnten dabei die Hotels (81 Tage) erzielen, gefolgt von den privaten Ferienwohnungen (70 Tage). Das sind 6 Tage mehr als noch im Sommer 2017.

Die Ferienwohnungen bei den Bauernhöfen (Urlaub am Bauernhof) kamen dagegen nur auf eine mäßige Auslastung von 43 Tagen und damit einen Rückgang von 2 Tagen gegenüber dem Vorjahr.

Laut diesen offiziellen Zahlen ist in Weißenbach bei den Übernachtungen noch Luft nach oben.

Traditionsgemäß zieht Weißenbach durch seine Lage und die geöffneten Almen in allen Himmelsrichtungen zahlreiche Tagesgäste an.

### Winterwetter 18-19

Die Niederschlagsaufzeichnungen des vergangenen Winters von Willi Innerhofer ergaben folgendes Bild: Den ersten Schneefall gab es am 26. November mit 10 cm. Von diesem Datum an hat es an 30 Tagen insgesamt 433 cm geschneit. Damit ist der vergangene Winter der Schneereichste seit Beginn der Aufzeichnungen von Willi vor 10 Jahren. Den meisten Schneefall gab es am 2. Februar mit 52 cm Neuschnee. Interessantes Detail: Auch im Vorjahr hat es genau am 2. Februar 51 cm geschneit. In den Weihnachtsferien gab es am häufigsten Schneefall und zwar an 7 Tagen. Die genauen Zahlen kann man auf der Homepage [www.alpinwelt.com](http://www.alpinwelt.com) nachlesen.

